

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 11 (1897)

302 (29.12.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-262383](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-262383)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (incl. Bringerzins) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Bezugsstellen Nr. 5382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. erst. Belegzsh.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Interesse werden die festschickten Exemplare oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwereere Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 302.

Sant, Mittwoch den 29. Dezember 1897.

11. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit der Jahreswende beginnt ein neues Abonnement auf das

„Norddeutsche Volksblatt“

zu welchem wir unsere Leser und alle, die es werden wollen, einladen.

Das neue Jahr wird neue Kämpfe bringen, die zum guten Theil in der Presse, auch im „Norddeutschen Volksblatt“, ausgefochten werden müssen. Die Presse ist und bleibt die beste Waffe im Emanzipationskampf des Proletariats, hier mehr denn irgend wo.

Mit mächtigen, rücksichtslosen Gegnern auf der einen Seite, mit böswilligen und infamen Gegnern auf der anderen Seite, hat das biesige flachenbewusste Proletariat, haben wir, die wir seine Waffe, die Presse, führen, es zu thun.

Die politische und gemeinschaftliche Koalition ist der Mehrzahl der Arbeiterklasse von hier und der Umgegend illusorisch gemacht, wie die Erfahrung unter dem sogenannten neuesten Kurs auch hier gezeigt hat. Es muß daher besonders der Arbeiterklasse daran gelegen sein, ihre einzige Waffe stets scharf zu halten, und das geschieht am besten, wenn die Arbeiter, so weit es ihnen nur möglich ist, für die Ausbreitung des Blattes wirken.

Unsere Feinde sind ihre Feinde und diese Feinde suchen mit den verwerflichsten Mitteln uns Abbruch zu thun. Sie fordern, wie noch in guter Erinnerung sein dürfte, zum Boykott auf, den sie, wenn die Arbeiter ihn anwenden, auf das entscheidende verdammen. Sie verleumben und hegen die Unverwundlichen und die Egoisten gegen uns. Im Zeichen des Flotten- und Cooangeliumskurses sind unsere Feinde eifriger als je bei dieser schändlichen Arbeit. Sie geben sich als die wahren Freunde der Arbeiter, weil sie für Wohlpolitik und eine Weltflotte schwärmen, und erklären uns für Arbeiterfeinde, weil wir die Welt- und Flottenpolitik bekämpfen. Wir bekämpfen sie, weil die Rotten dafür zum allergrößten Theile die Arbeiterklasse Deutschlands treiben soll und muß, weil durch sie die politischen Freiheiten der Arbeiter, des deutschen Volkes überhaupt nicht größer, die Fortschritte der Demokratie gekemmt werden; weil bekämpfen sie, weil wir nicht bloß dauernde Arbeitsgelegenheit für Hunderttausend, sondern Arbeitsgelegenheit für Millionen Arbeiter schaffen und erhalten wollen. Wenn das Heil der Arbeiter und der Menschheit von Panzerkreuzern und Kanonen ab-

hinge, wären wir die ersten, die für die Fabrication eintreten würden; aber sie sind Joffeln, welche den Fortschritt der Civilisation, die Beseitigung des Hungers, des Elends, der Unterdrückung und Ausbeutung hintenanhalten. Sie sind es, die auch das deutsche Volk früher oder später in die schreckliche Noth bringen können, die die Welt je gesehen, — durch einen Krieg.

Wenn jene falschen Arbeiterfreunde, unsere erbitterten Feinde, nur ein einziges Mal eine bescheidene Lohnforderung irgend einer Arbeitergruppe, anstatt sie unerschämmt zu finden, unterstützen, wenn sie für einen unterdrückten und ausgebeuteten Arbeiter oder einen von der Bureaucratie oder Militaria kiskannten Bürger eintreten wollen, wenn sie, diese „Arbeiterfreunde“, das Koalitionsrecht der Arbeiter verteidigen werden, dann wollen wir an diese Freundschaft glauben. So lange das aber nicht eintritt, erklären wir sie für Arbeiterfeinde, und so lange thun die Arbeiter gut, ihren Feinden nicht die Waffen zu liefern, indem sie auf die heuchlerische, rüdgelose, sozialistenfeindliche Presse abhinken.

Arbeiter, Bürger! Im kommenden Jahre findet die Reichstagswahl statt; es gilt, die Reactionäre und Reuterpolitiker jeder Art zu schlagen, zu zerstampfen, mit ihnen gründlich abzurechnen. Wieder ist es da die Presse und vor allem die Arbeiterpresse, die vollenfreundliche Wahlen vorbereitet. Nach Lage der Sache ist hier und in der nächsten Umgegend für die Arbeiter und radikalen Politiker es wiederum nur die Presse, das „Norddeutsche Volksblatt“, welches die Agitation führen muß und kann. Es zu unterstützen durch Abonnement, und seine Verbreitung in die weitesten Kreise ist daher Aufgabe jedes sozialdemokratisch gesinnten Arbeiters und Bürgers.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ bleibt, was es ist, ein sozialdemokratisches Organ und steht allen Unterdrückten zur Vertheidigung einer gerechten und ehrlichen Sache offen. Mit der fortschreitenden Prosperität, die von der Ausbreitung abhängt, wird der Inhalt verbessert und verbreitet werden.

Wir machen dabei darauf aufmerksam, daß das „Norddeutsche Volksblatt“ das einzige Blatt hier und in der nächsten Umgegend ist, das regelmäßig Originalberichte der Reichstagsverhandlungen bringt, die in dieser Session ein ganz besonderes Interesse haben werden. Die Redaktion und Expedition des „Norddeutschen Volksblattes“ wird, wie bisher, allerdings um erfüllbaren Ansprüchen an ein Arbeiterblatt zu entsprechen; mögen unsere Freunde und Gönner auch alles thun, was in ihren Kräften

steht, um dem „Norddeutschen Volksblatt“ wieder zahlreiche Abonnenten zuzuführen.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint wie bisher täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen und kostet vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg., für Selbstabholer 60 Pfg. pränumerando. In der Belegzshliste ist es eingetragen unter der Nummer 5382 und nehmen alle Postanstalten und Briefträger Bestellungen entgegen.

Für Oldenburg und Umgegend nehmen Bestellungen entgegen: Gbr. Wolff, Cigarrenhandlung, Kurwischstraße Nr. 1, und Satint, Gastwirth, Kurwischstraße.

Zu zahlreichem Abonnement laden nochmals ein

Redaktion und Verlag des „Norddeutschen Volksblattes“.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In der Chinafrage haben die Weihnachtsfeiertage keine Veränderung gebracht. Japan will nach einer Aulassung des japanischen Gesandten in Paris gegen einen Korrespondenten der „Reif. Ztg.“ mit den europäischen Mächten bei der Auftheilung Chinas nicht in Streit gerathen, jedoch entsprechend seiner Machtposition als Gleiches unter Gleichen behandelte sein. Gegen das Unternehmen Deutschlands in China werde es seinen Einspruch erheben. Wie weit die russischen Einflüsse bei der chinesischen Regierung sich geltend machen, ist aus einer Meldung der „Londoner Times“ aus Peking ersichtlich. Darnach lehnt die chinesische Regierung es ab, gemäß dem Vorschlage der englischen Hongkong- und Shanghai-Bank, die Eisenbahnen der Provinz eines fremden Staates zu unterstellen zur Sicherheit für die Anleihe. Die chinesische Regierung erklärt, daß, wenn die Anleihe ohne diese Bedingung nicht zu beschaffen ist, sofort die Abmachung veröffentlicht werden würde für eine russische garantierte vierprozentige Anleihe im Betrage von 100 Mill. Taels zum Kurse von 93 Netto. Als Sicherheit für diese Anleihe soll der Ertrag der Grundsteuer dienen, deren Verwaltung jedoch China verbleibe. Hierfür würde China Rußland das Monopol auf die Eisenbahnen und Minen nördlich der Großen Mauer mit einem offenen Hafen als Endpunkt für die Eisenbahnen geben. Auch würde China dem Punkte seine bereitwillige Zustimmung geben, daß der Nachfolger des Generalinspektors Sir H. Hart ein Russe sein soll. Die „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Aus glaubwürdiger Quelle wird berichtet, daß am 25. d. M. von der englischen Flotte Mann-

schaften in Chemulpo gelandet wurden, welche die Wiedereröffnung Bromm's als englischen Beirath bei der koreanischen Polizeiverwaltung durchsetzen sollen.

Der preussische Landtag und zwar beide Häuser sind laut einer Kabinettsordre vom 11. Jan. n. J. einberufen.

Flotten-Rundgebungen verzeichnet die „Nordd. Allg. Ztg.“ jezt Tag für Tag. Bald aus dem Inlande, bald aus dem Auslande, bald von Einzelnen, bald von Korporationen und Versammlungen. Das wird auch wohl noch wochenlang so andauern, denn die Sache ist ganz unklar. Die Agitatoren verstehen sich allmählich darauf, die „Rundgebungen“ von Verammlungen „imponiren“; wie stark und von wem sie besucht waren, wird ja nicht so gewissenhaft gemeldet, wie die Annahme einer Resolution oder die Abfertigung eines Telegramms an den Reichstagsler. Und das geht immer gleich auf's Ganze. Verhältnismäßig bescheiden sind noch die Leute, die sich einfach für die Vorlage erklären und die „sichere Ermartung“ aussprechen, daß der Reichstag sie annehme. Großspurigere Flotten-Enthusiasten behaupten vorlich, die Vorlage enthalte nur das „Mindestmaß“ dessen, was „unbedingt nötig“ sei. Sie müssen es ja wissen. — Von all den demonstrierenden „Patrioten“ aber hat noch Keiner referirt, er wolle so und so viel aus der eigenen Tasche auf den „Altar des Vaterlandes“ niederlegen, oder er sei freudig damit einverstanden, daß die Kosten durch ein besonderes Gesetz den Interessenten und den reicheren Leuten auferlegt werden. Nur einige pommerische Gymnasialisten haben 53 Mk. gesammelt als „Flottenfonds“. Sonst aber rührt sich nirgends ein Geldsack. Man hat sich mit den Flottenansammlungen schon so oft und so arg blamirt, daß man sich hütet, nochmals vor aller Welt zu zeigen, wie wenig tiefgründig der ganze „Enthusiasmus“ ist.

Vom Nord-Ozean. Bekanntlich ist vor Kurzem der Panzerkreuzer „Deutschland“ auf seiner Fahrt von Wilhelmshaven nach Kiel im Nord-Ozean nicht weniger als sechs Mal aufgelaufen. Auch die Rückfahrt, zu der das Schiff über 19 Stunden brauchte, ist nicht ganz von Statten gegangen, trotzdem die drei stärksten Schlepper Hälfe leisteten. Außerdem hatte der Kreuzer keine Kohlen an Bord, um möglichst wenig Tiefgang zu haben. Die Kohlen sind erst in England eingenommen worden. Der kleinere Kreuzer „Gefion“ mit 5 1/2 Meter Tiefgang hat den Kanal in 9 1/2 Stunden durch paßirt. Bei dieser Gelegenheit ist die schon früher gemeldete, aber nicht geglaubte Thatfache

Eine Bekehrung.

Woman von Georges Renard.

Katholische Uebersetzung von Marie Kunert.

„Auch Vater Deschamps hatte in diesem Gemach seinen Lieblingsplatz. Dieser bestand aus einem großen Polstereuteuil, mit rothem Plüsch bezogen, der freilich nicht mehr tauglich, dafür aber unendlich bequem und bequem war. Nicht neben dem Kamin war er aufgestellt, in dem jetzt auf dem Hofe ein gutes Feuer brannte. An jedem Abend, wenn der brave Ate aus seinem Bureau heimkehrte, ließ er sich mit festem neuem Sonnengefühl in die weichen Polster sinken. Mit zufriedenen Augen betrachtete er von seinem Platz aus die im Zimmer postend stehenden Schränke, seinen Bücherstapel voll sozialistischer Schriften, die Portraits von Louis Blanc, Delescluse und Karl Marx, welche die Wände schmückten, Johanna und die Kleine, die in einer anmuthigen Gruppe beieinander saßen.“

So hatte er alles um sich, was ihm auf der Welt theuer war, er sogte er mit einem aus der Beleidigung und etwas Bedauern gemischten Gefühl:

„Wahrscheinlich, ich könnte beinahe ganz wie andere den Bourgeois spielen, wenn nicht die Gewissen wären, an die ich doch, wie es recht und billig ist, auch denken muß.“

An diesem Morgen war niemand im Arbeitszimmer, als Magdalena hereintrat, ganz erfüllt von der hohen Wichtigkeit ihrer Funktionen im

Haushalt. Sie verwandte die größte Sorgfalt auf das Ordnen der verschiedenen Gegenstände und auf das Verschneiden des Staudes. Während dieser Zeit bereitete Johanna, die noch im leichten Morgenkleid aus Planell, das ein großer Epigenfragen — das Werk ihrer Hände — schmückte, das Frühstück in der Küche. Ein Wunder von Souderteil, diese Küche! Es war nicht einer dieser engen Binkel, wie man sie so oft in Paris hat. Nein, sie war groß und geräumig. Vier oder fünf Personen konnten sich leicht in ihr bewegen. Sie gewährte eine Aussicht über die unmaßlichen Dächer ringsum und in der Ferne bis auf die kleinen Hügel am Seine-Ufer. Licht und Luft kueteten ungehemmt in diesen Raum.

„Eine Küche, wie sie reiche Leute nicht schöner haben können!“ sagte Vater Deschamps oft stolz.

Alles glänzte und funkelte hier, die blauen Flächen der sinnlichen Schüsseln und Teller, das dunkle Blau der emaillirten Töpfe und Kasserollen, die blau und weißen Kacheln der kleinen Kochmaschine, die Papierstreifen, welche die Rückenbretter an den Wänden schmückten, die zierlich mit rothem Band ausgezogene Wuhelingeorgardine, die eine von Johanna gefaltete Spitze stierte, die Wachsuhde auf dem runden Tisch, alles dies bis zu dem Blechbedel, der den Wasserablauf bedeckte und der nach Johanna's eigenen Angaben gefertigt war. Die Küche war nämlich auch zum Rang eines Speisenzimmers erdoben, darum mußte alles Gerath, wie Johanna meinte, so appetitlich wie nur möglich aussehen.

Mit Johanna seliggestellt hatte, daß die Milchschokolade, das gewöhnliche Frühstück der Familie

an Sonn- und Festtagen, auf dem Punkt des Aufstehens war, öffnete sie die Thür und rief: „Kommt Alle!“

In dem Augenblicke war Magdalena auch schon da. Sie hatte ihr glänzendes Haar sorgsam geflochten und aufgesteckt, ihre schwarze Schürze war bewundernswürdig sauber gehalten. Voll Stolz wies sie auf das Arbeitszimmer:

„Ich bin fertig, Mütterchen, sich nur! Und dann auch einmal, wie ich mich heute ganz allein gefürmt habe!“

Der Knoten, in dem das Haar aufgesteckt war, sah vielleicht ein wenig schief, aber seine Schöpferin hatte sich so große Mühe gegeben! Warum also sollte man das Eine nicht bewundern und der Andern nicht Komplimente spenden? Johanna streichelte der Kleinen die Wangen und sagte:

„Geh, hole den Großvater!“

„Einen Augenblick später kam Magdalena wieder, an der Hand Vater Deschamps ziehend, der einen alten grauen Schlafrock trug. Und nun weiterzehen die beiden Mädchen, dem Ate ihre kleinen Bediensteten zu erweisen. Das eine schmit ihm die Semmen durch, und bestrich sie in der gewöhnlichen Dose mit Butter, das andere brachte ihm seine Thee, damit er seine Zeitung besser lesen könne. Ein Däppchen Zeitung, ein Däppchen Semmel, das war seine gewöhnliche Art, sein Frühstück einzunehmen. Johanna, die noch mütterlicher für ihn sorgte, leit sie Magdalena hatte, wachte auch darüber, daß er den Körper über den Geist nicht vergaß, was ihm

ziemlich häufig geschah, wenn irgend eine Noth in der Zeitung seine besondere Entrüstung erregte. Sie plauderte leise mit Magdalena, als Vater Deschamps plösig, wie wenn er einen seiner bestgehabten Gegner in Person vor sich hätte, laut aufrief:

„Canaille!“

„Was giebt's denn wieder, Großvater?“ fragte Johanna, ohne irgendetwas erkannt zu sein.

Dieser Intriquant, der Meistretat, hat sich in der Kammer gegen jeden Versuch einer Sozialreform erklärt! Vor zwanzig Jahren habe ich meine Stimme für ihn abgegeben. Ich kann mich gar nicht darüber beruhigen. Zu der Zeit war er ein kleiner Advokat, der noch auf seinem politischen Glaubensbekenntnis die progressive Steuer auf Kapital und Renten stehen hatte. Damals nannte er sich Sozialist, der Lügner der!“

Der brave Mann mußte nun nothgedrungen zugestehen, daß Alles, was Uebersetzung und Gemüthsstöße heißt, für einen Politiker Ballast ist, dessen er sich entledigen muß, wenn er hoch steigen will. Er murmelte:

„Und alles das, um Rimini zu werden! O diese Bourgeois, diese Bourgeois, wach! Jammergehächel!“

Magdalena, die zuhörte, ohne etwas begreifen zu können, glaubte nun den Moment gekommen, in dem sie eingreifen müsse.

„Gut, Mütterchen, Freund Adree ist doch kein Bourgeois!“

„Doch“, antwortete Johanna. „Aber er ist nicht wie die anderen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bestellungen für die Gemeindefeste...
Despens, den 27. Dezember 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Athen.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8 bis 12 Uhr im Hotel Banter Hof in Bant Sprechstunden ab.

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

3000 bis 4000 Stück gute Dachpfannen

und 30 Tsd. Mtr. brauchbaren Lattenzaun
1.10 Mtr. hoch, billig zu verkaufen.
F. Kotte
Börsestr. 19.

Aug. Fimmen, Wilhelmshaven

Niederlage d. Weingrosshandlg. Morhardt & Co., Bremen
empfehlen in tabellosen Qualitäten
Rhein-, Mosel-, Roth- u. Südweine,
Sect, Cognac, Rum, Arac,
Liqueure, Punsch-Extract v. Rum u. Arac
zu billigt gestellten Preisen.

Der Neue Welt-Kalender für 1898.

Mit unterhaltendem und belehrendem Inhalt.
Preis 40 Pfennig.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Zu vermieten

zum 1. Februar 1898 eine Obertwohnung.
H. Kohl, Berl. Marktstr.

Zu vermieten

zum 1. Februar 1898 eine vierräum. Untervohnung.
G. Burack, Berl. Börsenstr.

Zu vermieten

fortzugehender auf sofort oder später eine schöne dreiräumige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. März eine vierräumige Unter- und eine dreiräumige Obertwohnung.
B. Gordien, Bant, Börsestr. 18.

Gutes Logis an j. Leute

Bant, Berl. Roonstr. 3.

Ihren
Reinigen 1,50 -
neue Feder 1,50 -
Uhrglas 30 -
J. Schindboom,
Urmach. S. Wilh. Str. 21.

Krankheiten aller Art

welche in keiner Behandlung einen Erfolg gehabt haben, werden durch mich thünlichst schnell und gründlich beseitigt, wofür meine 20jährige Praxis die beste Garantie leistet; namentlich werden:
Rheumatismus, Kopf-, Hals-, Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Herzklopfen, Polypen, Krämpfe, Geschwüre, offene Beine, Congressionen, Influenza und deren Nachfolgekrankeheiten, sowie alle Kinderkrankheiten als: Brechdurchfall, Scrophulose, engl. Krankheit, und die hier nicht benannten Leiden mit dem sichersten Erfolg behandelt, vorzüglich:
Syphilis, Impotenz, Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, Blutungen, Hautausschlag, Bartflechte etc., wovon Tausende geholfen sind.

Zahnschmerzen werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Picker,
Bismarckstrasse 59, I.
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 10, Nachm. von 3 bis 8 Uhr.

Theater in Bant

im Saale des Herrn Cornelius, „Colosseum“.

Gastspiel der Wilh. Theater-Gesellschaft (Dir.: K. Scherbarth).

Sonnabend den 1. Januar (Neujahrstag):

Die Gaubenlerche

Charakter-Gewälde in 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.
Preise der Plätze:
Numerierter Platz 1 Mk., Parterre 75 Pf., Gallerie 40 Pf. Im Vorverkauf bis Abends 7 Uhr: Nummer. Platz 80 Pf., Parterre 60 Pf., Gallerie 30 Pf. sind zu haben in Bant bei den Herren Cornelius (Coloss.) u. Bonenkamp (Berststr.).

Banter Konsumverein, e. G. m. b. H., Bant.

Inventur halber sind

am Sonntag den 2. Januar 1898 die Verkaufsstellen Belfort I und Neubremen,

am Montag den 3. Januar die Verkaufsstellen Belfort II und Tonndiech den ganzen Tag geschlossen.

Markenabnahme findet statt

am Sonntag den 2. Januar, Morgens von 7-9 1/2 Uhr, für Neubremen im Lokale des Herrn Joh. Saake (Germaniahalle),

Nachmittags von 2 1/2-5 Uhr für Belfort I und Neubelfort im Lokale des Herrn Kruse (Banter Hof),

am Montag den 3. Januar, Nachm. von 2-5 Uhr, für Tonndiech im Lokale des Herrn Sauerwein (Rüf-ringer Hof).

Mitglieder, welche veräumt haben, die kleinen Marken gegen große unzutauschen, müssen warten bis zuletzt.

Der Vorstand.

Neujahrs-Karten

in moderner und geschmackvoller Ausführung

empfeht

Die Buchdruckerei von Paul Hug.

Der wahre Jacob Nr. 298

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Neujahrs-Gratulationskarten Scherzkarten

in grosser Auswahl bei

G. Buddenberg
Neue Wilhelmshavener Strasse 3.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Hebung der Beiträge bis zum 31. Dezember.
Des Jahresabchlusses wegen wird dringend ersucht, sämtliche pr. 1897 verfallende Beiträge bis dahin an der Kasse zu entrichten.
Der Rechnungsführer.
Zbaden.

Arbeiter - Turn-Verein Phönix.

Am Sylvester-Abend: Gemüthliche

Zusammenkunft

der Mitglieder und deren Damen. sowie der Damen-Abtheilung im Vereinslokal „Zur Arche“.
Der Vorstand.

Weihnachtsverloosung

des Gesangsvereins „Frohsinn“.

Auf nachstehende Loos-Nummern ist bei der am 1. Feiertage stattgefundenen Verloosung je ein Gewinn gefallen, die noch nicht abgeholt worden sind. Es werden die betr. Gewinner ersucht, die Gegenstände innerhalb 8 Tagen in der „Arche“ in Empfang zu nehmen.

| | | | | | |
|-----|------|------|------|------|-----|
| 669 | 251 | 223 | 591 | 214 | 365 |
| 238 | 670 | 260 | 404 | 208 | 500 |
| 685 | 141 | 432 | 518 | 675 | 569 |
| 701 | 829 | 438 | 225 | 230 | 273 |
| 702 | 609 | 686 | 687 | 369 | 864 |
| 653 | 440 | 629 | 671 | 1019 | 45 |
| 567 | 655 | 627 | 384 | 460 | 530 |
| 319 | 462 | 348 | 872 | 452 | 680 |
| 98 | 657 | 549 | 433 | 321 | 372 |
| 5 | 143 | 484 | 858 | 565 | 451 |
| 679 | 557 | 228 | 1023 | 486 | 620 |
| 528 | 1020 | 1093 | 443 | 605 | 556 |

Der Vorstand.

Zur Beachtung!

Die bei der Gratz-Verloosung des Gesangsvereins „Vordwärts“, Bant, zurückgelassenen Gegenstände können innerhalb drei Tagen durch Vorlegen der Programm-Nummer bei Herrn Cornelius abgeholt werden.
Folgende Gewinne sind noch nicht abgeholt: 59 164 195 219 285 321 425 444 451 524 561.

Der Vorstand.

Geflügel-Verein Hüftringen-Wilhelmshaven.

Mittwoch den 29. Dezbr. Abends 8 1/2 Uhr.

Delegirten-Versammlung

im Lokale des Herrn Rath.

Tagesordnung:
1. Abschluß der letzten Geflügel-Ausstellung.
2. Verkauf von Weinen und Pappe.
3. Verchiedenes.

Sämtliche Mitglieder sind von 9 Uhr an eingeladen. Der Vorstand.

Halte mich zum Anfertigen

von Zeichnungen u. Kostenanschlägen sowie Zimmer- und Tischler-Arbeiten bestens empfohlen.

Zimmermtr. Bernh. Cordsen
Bant, Börsestrasse 18.

Empfehle mich als Schneiderin

Johanne Hinrichs
Neuender Stradreichs.

Gesucht

auf Oheim ein Lehrling.
Fr. Ahl, Maler, Bant, Gafstr. 20.

Machen Sie einen Spaziergang

so veräumen Sie nicht, die Schaufenster von **Wulf & Francksen** anzusehen. Sie finden in denselben eine große Anzahl sehr preiswerther Sachen ausgestellt, welche sich besonders als Geschenke eignen.

Verantwortlich für die Redaktion: B. Worstke in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.